

Eisenbahn-Bundesamt: Fragebogen noch bis 25. August online / 302 Stellungnahmen aus Weinheim liegen bereits vor

Lärmgeplagte machen sich Luft

Von unserem Redaktionsmitglied

Carsten Propp

Weinheim. Noch genau zwei Wochen haben alle bahnlärmgeplagten Menschen an der Bergstraße Zeit, ihre Sicht der Dinge dem Eisenbahn-Bundesamt (EBA) mitzuteilen. Denn am 25. August endet die erste Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung zur Lärmaktionsplanung.

Nun mag man einwenden: „Das bringt doch eh nichts.“ Schließlich gab es vor zwei Jahren schon einmal eine Umfrage des EBA. Verbessert hat sich seither nichts. Aber damals beteiligten sich in Weinheim auch weniger als 100 Einwohner daran – das waren gerade einmal 0,2 Prozent der Bevölkerung.

Diesmal ist die Resonanz deutlich besser. Bis gestern Vormittag hatten 302 Weinheimer den Fragebogen ausgefüllt – nachzulesen auf einer interaktiven Karte des EBA unter www.laermaktionsplanung-schiene.de. Dort kann man auch den Fragebogen bis zum 25. August online ausfüllen. Wer seine Meinung lieber auf Papier kundtut, kann sich den Fragebogen auch ausdrucken. In der Stadtbibliothek liegen – allerdings nur bis zum 18. August – ebenfalls Fragebögen, die man vor Ort ausfüllen kann.

Interaktive Karte des EBA

Das EBA bietet mit seiner interaktiven Karte ein Höchstmaß an Transparenz: Denn die bereits eingegangenen Stellungnahmen der Bürger kann man zunächst räumlich eingrenzen und dann sämtliche Antworten jedes Fragebogens aufrufen – mit Zuordnung zum Stadtviertel, ansonsten anonymisiert.

Die meisten Weinheimer Einträge gibt es in der Kernstadt (140), aber auch Hohen- und Lützelsachsen (65) sowie Nordstadt und Sulzbach (76) sind stark vertreten. Klickt man sich durch einige der Antworten, dann fällt auf: Die meisten fühlen sich durch Schienenverkehrslärm „stark“ gestört. Mehr geht in der Systematik des Fragebogens nicht! Einhellig ist in unserer Stichprobe auch die Meinung, dass in erster Linie der Güterverkehr dafür verantwortlich ist und dass die Bahn in Weinheim damit „das vordringlichste Lärmproblem“ überhaupt ist. Etwas größer ist die Bandbreite bei den Uhrzeiten, zu denen sich die Menschen vom Bahnlärm besonders gestört fühlen: Zwischen 22 und 6 Uhr haben die meisten Betroffenen angegeben. Aber auch die Zeitspanne zwischen 18 und 22 Uhr wird oft genannt. Viele nervt der Bahnlärm vor allem beim „Ein- und Durchschlafen“ sowie beim „Entspannen“.

Peter Thunsdorff von der Bürgerinitiative (BI) „Schutz vor Bahnlärm“ ist froh, dass diesmal mehr Menschen bei der Umfrage des EBA mitmachen. „Wir liegen derzeit sogar bundesweit vorne, was die Beteiligung angeht“, hat er beobachtet. Ob das in erster Linie an der besseren Mobilisierung in Weinheim oder an der besonders starken Betroffenheit liegt, ist letztlich aber Spekulation. Was auf der interaktiven Karte jedenfalls auffällt: Obwohl Bensheim und Heppenheim an derselben Bahnlinie liegen, sind dort bisher deutlich weniger Rückmeldungen beim EBA eingegangen.

Thunsdorff hofft jedenfalls, das in den kommenden zwei Wochen noch möglichst viele Weinheimer den Fragebogen ausfüllen. Das Potenzial ist jedenfalls vorhanden: Nach Angaben der Stadt Weinheim sind nachts mehr als 2300 Einwohner vom Bahnlärm „sehr stark betroffen“.

Dabei solle man sich nicht davon blenden lassen, dass es seit Ferienbeginn etwas ruhiger geworden ist auf der Bergstraßenstrecke, wie Thunsdorff beobachtet hat. Ein Bahnsprecher bestätigte dies am Donnerstag gegenüber unserer Lokalredaktion: „Das ist gewissermaßen das Fabrikationsssommerloch“, sagte er. Denn viele Betriebe würden während der Sommerferien ihre Produktion drosseln.

Weiterer Bericht auf dieser Seite



Weinheim scheint ein echter „Hot-Spot“ für Bahnlärm zu sein. Diesen Schluss legt jedenfalls die interaktive Karte des Eisenbahn-Bundesamtes nahe, auf der alle Rückmeldungen von Bürgern zur persönlichen Betroffenheit erfasst sind. Grafik: Eisenbahn-Bundesamt



Aus der Weinheimer Kernstadt liegen besonders viele Rückmeldungen von Einwohnern vor, die unter dem Bahnlärm leiden. Aber auch im Süden (Hohen- und Lützelsachsen) und im Norden (Nordstadt und Sulzbach) gibt es zahlreiche Betroffene. Grafik: Eisenbahn-Bundesamt